



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

350/351 (3.8.1934) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362231)

Schlacht; „Aber ich muß als alter Soldat den ehrenvollen Untergang einem schmachlosen Frieden vorziehen.“

Als man Hindenburg einmal erfragte, daß bei den Verhandlungen in Spa der General Koch Wert darauf gelegt hätte, durch seine bestimmte Haltung und ein eisiges, hochfahrendes Wesen den deutschen Unterhändlern ihre bornenvolle Aufgabe so schwer und bitter wie möglich zu gestalten, enthielt sich Hindenburg jeder abfälligen Bemerkung; er sagte nur: „Ich muß mich der Schicksal an den Naturgesetzen ergeben, das sich unter den russischen Umständen mehrere Generale befanden, ließ ich die Herren an mich setzen und sagte ihnen: „Reine Herren, es tut mir leid, daß ich Ihre Bekanntheit an einem für Sie so schmerzlichen Tage machen muß. Zum Troste möge Ihnen das Bewußtsein dienen, daß Sie als brave Soldaten Ihre Pflicht getan haben. Denn habe ich jedem einzelnen die Hand gegeben.“

1933 wurde Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt. Als man ihm das Wahlergebnis mitteilte, entgegnete er: „Gottes Wille geschehe — und ich laß mich nach zwei Stunden schlafen.“ Von diesem Augenblicke an und mehr noch von diesem Augenblicke an wurde immer wieder die Frage gestellt worden, ob Hindenburg in seinem hohen Alter denn wirklich noch seinen eigenen Willen habe, oder ob er nicht viel mehr einfach alles unterschreibe, was ihm die zuständigen Minister vorlegen. Die Reichsminister der damaligen oft wechselnden Kabinette konnte man kaum schlimmer in Verlegenheit bringen als durch solche Fragen. Wenn der Reichspräsident denn unter allen Umständen an irgendeiner Unterschrift weiden soll, dann ist es sicher eher die Pflichtpflicht des Alters als die Rücksicht auf das Alter,“ äußerte einmal einer der Minister auf einmal wurde Hindenburg nach dem Erscheinen einer dieser Notverordnungen ein Nachtrag mit Korrekturen vorgelegt, weil in der Aufregung und in der Eile in einem Kapitel einige Fehler unterlaufen waren. „Vor das Donnerwetter damals hat über ich ergehen lassen müssen“, so berichtet ein Beilager, „die Vorwürfe, daß durch solche Schuld sein Name unter eine furchterregende Arbeit gekommen sei, der wird es wieder mit seinen Zusammenhängen an Hindenburg herangetragen.“

Der Reichspräsident von Hindenburg lebte zurückgezogen in seinem Palast. Nur selten drang eines seiner Worte in die Öffentlichkeit. Nicht er doch lächeln, daß ich keine Versicherung im Stempel der politischen Verantwortlichkeit enthielt würde. So sagte er einmal: „Ich hätte niemals gedacht, daß mein Name im deutschen Volk Ansehen zu einem Straßengedächtnis“.

Als er 1933, schließlich, abermals aufgefördert wurde, zur Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, da riefen ihm Verwandte, daß doch endlich seinen ruhigen Lebensabend zu ändern. „Ruhiger Lebensabend“, erklärte Hindenburg, „die Zeiten sind nicht davon.“ Und ein andermal sagte er: „Ich kenne nur einen Frieden für mich, das ist der Friede für Deutschland.“ Als Hindenburg die Kandidatur angenommen hatte, gab er Empfehlung, ihm Beweise für den Antrag vorzulegen. Drei Entwürfe wurden ihm alsbald überreicht. Er las sie ernst und aufmerksam durch, legte sie dann beiseite und sprach mit seinen treuen, wartenden Schützlingen, in denen noch immer keine Spur von Ehrscham zu finden war, den Ruf an das deutsche Volk mit eigener Hand nieder: „... für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenfassung des Volkes in seinem Willenskampf, volla Hindenburg jedes Deutschen in dem festen Ringen um die Erhaltung der Nation.“ Der Zusammenfassung des Volkes, das war die Aufgabe, die die Weltgeschichte dem großen Präsidenten noch vorbehalten hatte. Sie zu erfüllen, mußte er auch nach seinem letzten Lebensabend seinem Volke opfern. Es ist eigentlich selbstverständlich, es spielte nur den inneren Sinn der Dinge wider, daß eine anfrichtige und tiefe Freundschaft für ein Volk, das er nicht nur als Herrscher, sondern als Vater betrachtete, die Aufgabe der nationalen Erhebung wurde; Adolf Hitler. Aber sein Verhältnis zu ihm äußerte sich Hindenburg in diesem Jahre einmal lakisch: „Die Zusammenfassung des Volkes ist eine Aufgabe, das Verhältnis zwischen mir und Hitler ist so schön, wie es zwischen einem Wolfspack und Gabel nicht schöner sein kann.“

Der Eindruck im Ausland

Paris sagt: „eine der größten Erscheinungen in der europäischen Politik“

Druckung unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 2. August.

Die Nachricht von dem Ableben des Reichspräsidenten von Hindenburg hat sich heute morgen, zunächst durch den Rundfunk angesetzt, wie ein Lauffeuer durch Paris, und man kann wohl sagen auch durch ganz Frankreich, verbreitet. Nach den Krankheitsberichten der letzten Tage hat man mit dem Tod rechnen müssen. Aber die zur Tatsache gewordene Bestätigung bei der doch so rasch. Dieser Ausdruck paßt wirklich heute zur Wiedergabe der Eindrücke in Paris, denn Hindenburg ist auch hier als eine der größten Erscheinungen in der europäischen Politik anerkannt worden. Wenn er auch der Gegner Frankreichs war, so wird ihm doch eine beachtliche Ehrfurcht entgegengebracht. Dem auf seinem Sommerhof weilenden Präsidenten der Republik, Lebrun, wurde ebenso wie dem Reichspräsidenten Doumergue die Todesnachricht von den hiesigen Ministerien aus telegraphisch sofort mitgeteilt. Der Präsident der Republik beauftragte daraufhin sofort seinen Adjutanten, dem hiesigen deutschen Botschafter Roland Kötter sein Beileid zu übermitteln. In der deutschen Botschaft fand sich auch das diplomatische Korps ein, darunter bemerkte man den österreichischen Gesandtschaftsrat. Im Botschaftsgebäude ist inzwischen ein großes Bild Hindenburgs, mit Trauerflor umgeben und mit vielen Blumen geschmückt, aufgestellt. Darunter liegt ein Buch, in das sich die Trauerzüge eintragen.

Der Reichspräsident Doumergue landete ein Beileidstelegramm an Adolf Hitler, während Außenminister Barthou ein Telegramm an Außenminister Neurath richtete.

Die Zeitungsleitungen berichten ausführlich über die letzten Stunden des Reichspräsidenten. Sie schildern sein an Arbeit und Zeit überreiches Leben und stellen besonders seine Verdienste als ruhender Pol in dem unruhigen Nachkriegsdeutschland in den Mittelpunkt. Hindenburg habe die ganze Liebe seines Volkes gehabt, so daß sein Tod überaus schmerzhaft und seine Verabschiedung ansehenswert sei.

In politischen Kreisen wird der Tod Hindenburgs als ein Verlust für die europäische Politik begriffen.

Man vergleicht gern den 2. August 1934 mit dem 2. August 1914. Was Kenntliche wissen noch die Frage, ob das Ableben des Reichspräsidenten nicht, wenn auch natürlich anders, so doch eben so einschneidende Folgen für Europa haben könne, wie sie der 2. August 1914 gebracht habe. Das neue deutsche Geschlecht, wohnt der Reichspräsidenten mit dem Reichstagsparlament vereinigt ist, wird hier noch sehr vorzüglich beurteilt. Man stellt einmütig fest, daß nunmehr der alte Herrscher Deutschlands Adolf Hitler ist.

Während in die Hofkreise, mit der er sich allen Rängen umgibt, immer in er demütig, mir irgendeine Befähigung zu sein, beim Tode, beim Aufstehen, was es nur sei. Ich frage immer wieder über die amfällige Allgemeintunung, die er sich angeeignet hat. Man kann mit ihm über alles sprechen. Dabei hat er die Würde, ganz ruhig und knapp und klar alles zu sagen, was er will. Er kann auch langen Vorträgen mit wenigen Worten das Besondere, worauf es ankommt. Er ist ein Mann, der mit hohen Gedankengängen ausgerüstet ist. Daneben ist er ein tief religiöser Mann mit viel Herzgenüthe, der in schlichter Weise immer der Mensch aus dem Volke bleiben will.“

Diese Worte der menschlichen Sympathie und des höchsten Respekts über Adolf Hitler bedeuten in dieser Stunde ein Vermächtnis des großen Präsidenten an sein deutsches Volk. Und dem deutschen Volk wird dieses Vermächtnis heilig sein. Denn es ist seine eigene Aufzucht und sein eigener Wille, denn Hindenburg hier, wie so oft und wie eigentlich immer in seinem Leben, flaren und endgültigen Ausdruck gegeben hat.

Paris, 2. August. Ministerpräsident Doumergue hat an Reichsminister Hitler folgendes Telegramm geschickt:

„Ich richte an Sie, Erselens mein tiefempfundenes Beileid und verleihere Sie der aufrichtigen Teilnahme der französischen Republik an der Nationaltrauer Deutschlands.“

Der französische Außenminister Barthou hat an den Reichsminister Hitler ein folgendes Telegramm geschickt:

„Bitte Sie, Erselens, anlässlich des Trauerfestes, der die deutsche Nation eines ihrer großen Dienen beraubt, mein aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen zu wollen.“

Im Auftrag des Präsidenten der Republik hat sein Adjutant Oberst Bennassine dem deutschen Botschafter Dr. Kötter das Beileid des Präsidenten der Republik, Lebrun, persönlich zum Ausdruck gebracht.

Herzliche Anteilnahme in England

London, 2. August.

Die Nachricht vom Hinscheiden des Reichspräsidenten von Hindenburg verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Innerhalb weniger Sekunden war die Meldung vom Tode des „Grand Old Man“ Deutschlands, wie er hier genannt wurde, in alle Ecken des britischen Weltreiches getragen. In der Bewunderung und Verehrung, die dem tapferen und ritterlichen Führer der deutschen Deere im Weltkrieg entgegengebracht wurde, hatte sich überall in England in den Jahren nach dem Kriege eine warme Verehrung gefestigt, die heute bei der Nachricht seines Abnehmens in tiefer Weise zum Ausdruck kommt.

Auf der deutschen Botschaft wehen die Fahnen auf Halbhohe. Die Blätter veröffentlichen mit dem Wille des verstorbenen deutschen Reichspräsidenten geschmückte Rahmen und führen in eingehenden Lebensbeschreibungen vor Augen, in welcher hohen Höhe das Leben dieses Mannes ein Leben der Selbstopferung und treuer Hingabe an das Volk war.

Das Beileid der niederländischen Regierung — Haag, 2. August.

Außenminister de Graaf hat heute Donnerstag unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Abnehmens des Reichspräsidenten als Träger dem deutschen Gesandten Grafen von Helldorf ein Telegramm geschickt, in dem ihm das Beileid der niederländischen Regierung an dem schweren Verlust ausgedrückt, von dem Deutschland betroffen wurde.

Die Nachricht vom dem Hinscheiden des Reichspräsidenten wurde sofort an allen Zeitungsgebäuden angeschlagen und verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. Sie machte überall einen tiefen Eindruck.

Rästel um einen Leichensund

München, 2. August. Die Verhütung, wurde am Abend des hiesigen Kraftwerkes die Leiche eines neugeborenen Kindes und die eines jungen Mannes aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen liegt die Leiche des Kindes schon längere Zeit im Wasser als die des Mannes. Bis jetzt konnten die Verhütung nicht identifiziert werden. Es handelt sich um einen etwa 15-jährigen Mann, 150 Meter groß, gut gebaut. Er trägt grauen Anzug und braune Schuhe. Papst hatte er jedoch keine bei sich.

Das Anglied der Mannheimer Kraftfahrer

Denklingen, 2. August. Wie wir erfahren, ist das Anglied bei Denklingen lediglich auf das Verschulden des Kraftfahrers zurückzuführen. Der Chauffeur fuhr auf der linken Straßenseite gegen das Kraftfad. Der Kraftfahrlaher trifft seine Schuld. Beide Kraftfahrer befinden sich in Haft.

Polizeibericht vom 2. August

Verkehrsunfälle am laufenden Band. Ein Kraftfahrer, der in der Nacht von vornehmlich auf geht auf der Gassestraße mit einem unbedeutenden Fahrrad fuhr, stieß mit einem zweiten Kraftfahrer zusammen. Begleiter erlitt bei dem Sturz einen Schlüsselbruch und fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. — Gestern vermittelte Kutsche auf der Dörfelstraße ein Kraftfahrer, der die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren hatte. Er erlitt ebenfalls einen Schlüsselbruch und fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. — Beim Überfahren des Friedhofsweges wurde in der Mittelnacht eine ältere Frau von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allg. Krankenhaus gebracht. — Vermutlich infolge Alkoholgenusses Kutsche in verunglückter Nacht auf dem Hindenburgweg ein Mann. Er erlitt am Kopf eine fortlaufende Wunde und wurde nach Auflegung eines Notverbandes in das Allg. Krankenhaus gebracht.

Tiergärtner. Wegen Tierquälerei gelangte ein junger Mann zur Anklage, der gestern vormittag auf der Bismarckstraße ein Pferd mit einer Peitsche mißhandelte.

Selbstmordversuch. In der Nacht, sich bei einem in einem, nach gestern mittag eine auf dem Hindenburg wohnende Frau in ihrer Wohnung eine größere Menge Tabletten zu sich. Der Sanitätskraftwagen brachte die Lebensmüde in das Allg. Krankenhaus. Der Grund zur Tat sollen Familienstreitigkeiten sein.

Filmreundschau

Schönburg: „Wahung, wer kennt diese Frau?“

Ein Kriminalfilm mit allem Drum und Dran zu geschlossenen Türen, Mord und Hochverrat, dazu auf allem ungarischen Kriminalliteratur, so daß die Geschichte besonders zünftig und unheimlich wird. Der eine nach dem anderen wird erschossen; das lebende Paar, der treue Diener; aber der finstere Kriminalist wiegt sein Kauges Kopfen, zwinkert mit den Augen und kommt hinter die Fassade des Missetäters, hohe Vernehmungen werden verschuldeten Mägen, so daß sogar eine verdiente Dopselt in Aussicht steht. Fünftens ist Schubert, und macht seine Sache gut. Das Material Hermann, der melodramatische Held, diesmal nicht ganz holzern ist, mag manches Mädchenherz bezaubern. Eine schwierige Rolle hat Werner als Kriminalbeamter, der bei Aufklärung des Falles sehr viel mit lange erzählen muß. — Als Hauptspiel führt Karl Valentini entzückender Film „Im Photostudio“, den man in seiner trefflichen eigenartigen Weise immer wieder sehen kann. Schließlich erweist ein sehr hübscher Schiller, eine Schlußfolge in tollem Tempo über alle Berge mit bekannten bayerischen Typen.

Salzmandeln für ein Perlensollier!

Eine internationale Fälscherbande gefaßt

Basel, 2. Aug. Auf Veranlassung der Basler Polizei gelang es in Brüssel, Prag und Wien einer großen internationalen Fälscherbande und Fälscherbande angehörende Männer zu verhaften. Drei Vertrieben haben im Oktober 1933 in Basel einen Kaufmann um 10.000 Schilling betrogen, indem sie diesem Weisling fünf Goldschmuckstücke verkauften. Zwei der Betrüger konnten dem weinere eines im November 1931 in Basel begangenen Diebstahls überführt werden. Es gelang ihnen damals, durch einen geklauten Taschenrechner, ein ein Collier im Werte von 14.000 Schilling gegen gewöhnliche Salzmandeln umzutauschen und das Collier an sich zu nehmen.

Die Verurteilten, die polnische Staatsangehörige sind, haben in Wien, Ungarn, Prag, Frankreich, London, Holland, Hamburg, Köln und in Belgien, wiederholt ähnliche Verbrechen begangen und dabei jeweils höhere Geldstrafen erheben können. In Brüssel gelang es ihnen, sich 60.000 belgische Franken aneignen. In Prag betrogen sie einen Kaufmann um 40.000 Kronen. Alle vier sind mehrfach und schwer verurteilt. Das Haupt der Bande, Daniel Babilis, verhaftet gegenwärtig in Brüssel ein fünfjährige Justizstrafe.

15. Jubiläums-Rhön

Rhönfestspiele, den 11. Juli 1934

Das Tempo der ständischen Jubiläums-Veranstaltung wird sehr lebhaft gekennzeichnet durch die zahlreichen überaus interessanten Veranstaltungen, welche die 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung (15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung) im Sinne der Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Während in die Hofkreise, mit der er sich allen Rängen umgibt, immer in er demütig, mir irgendeine Befähigung zu sein, beim Tode, beim Aufstehen, was es nur sei. Ich frage immer wieder über die amfällige Allgemeintunung, die er sich angeeignet hat. Man kann mit ihm über alles sprechen. Dabei hat er die Würde, ganz ruhig und knapp und klar alles zu sagen, was er will. Er kann auch langen Vorträgen mit wenigen Worten das Besondere, worauf es ankommt. Er ist ein Mann, der mit hohen Gedankengängen ausgerüstet ist. Daneben ist er ein tief religiöser Mann mit viel Herzgenüthe, der in schlichter Weise immer der Mensch aus dem Volke bleiben will.“

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im Jahre 1919 im Rahmen der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung stattfanden, heute in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden. Diese 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung ist ein sehr interessantes und interessantes Ereignis, das in der 15. Rhön-Rhön-Musik-Veranstaltung wiederholt werden wird.

Mannheim in Trauer

Überall Fahnen auf Gallois

Wie ein Vulkan verbreitet sich an dem sonnigen Vormittag die Trauerkunde von dem Ableben des Reichspräsidenten durch die Stadt. Es scheint, als ob der Volksruf des Verlebens schon wieder weiter. Mit ersten Fahnen gehen die Leute durch die Straßen und ihre Herzen sind voll ehelicher Trauer.

Ebenso reich, wie sich die Trauerkunde verbreitet, gehen auch die Fahnen auf Gallois. An allen Fenstern, in den Hauptstraßen, in den Seitenstraßen, werden die Fahnen aufgestellt, aber nicht mit wehenden Tuch, sondern eingehängt und mit Trauerflor versehen. Gar bald bietet die Stadt einen ungewöhnlichen Eindruck, denn niemand schließt sich aus, wenn es gilt, zum Zeichen der Trauer und der tiefen Verehrung die Fahnen zu weigen.

Wiederholte Augenblicke, als um zwölf Uhr das Geläute der Kirchenglocken ertönt, das der Erinnerung der Weiblichkeit des Reichspräsidenten zum großen Beileben dienen sollte und das so zum Trauergeleit für den Mann wird, dessen Verdienste um Deutschland bis in alle Ewigkeit fortleben werden.

Der Kurzeitel der Hausfrau

Von neuen Kurzeiteln und neuer Natur läßt sich zur Zeit wenig melden. Es gibt auf dem Wochenmarkt noch immer so ziemlich alles, was man vom letzten Erntebrot bis zum letzten Herbstfrucht und Gemüse begehrt. So ist es aber in schönen, mittelgroßen Stücken wie in der Matrosenzeit 1 Pfund für zwanzig Pfennige zu haben, da er bei guter Pflege und genügend Beachtung eben draußen in den Gärten lausig seine zweite Jugend erlebt. Auch die Wollfäden haben sich erschlossen, dank einigen Regenschauern der letzten Woche etwas zarterer aus der Erde zu kriechen, so daß man heute schon mehr der gelblichen Gesellen, das Pfund zu sechs Pfennigen, in ihren runden Pfirsichen haben ist. Eine große Neugierde bleibt jedoch zu erörtern:

Das sind die ersten einheimischen Trauben, von denen es allerdings erst ein paar kleine Kostproben gab.

Weniger wertvoll als die Waren erziehen und heute die Umhüllung unter den Säulern: Verlebung der geschlossenen Schutze spürte man an allen Ecken und Enden, wo Ecken und Wälder der Natur die Marktstände tragen oder aus mit wichtiger Ware allein den Einkauf tätigen durften. Bei den Pfirsichen hielten sie und hatten ihren Spaß, wenn es schnell mal eine kleine Wollfäden mit dem Wasserlauf gab; die weißen Stallhaken und die frei auf ihrem Gitter stehende Gans hatten beinahe solchen Galle, als ob sie zur Verlebung des Hirsches sich schickten. Und den verführerisch ansehenden Bergen von Trauben, Birnen, Äpfeln und bunten Äpfeln „Mittel“ wurde man verlockender Blick zueilt. Gerade weil wir aber beobachten konnten, daß es schließlich immer nur bei Pfirsichen blieb, sondern sich schließlich alle auch zehnerweise in einer Schicht angelegt wurden, sei hier den Kindern zuletzt eine erste Mahnung einzuflößen. Gleich in Obsteln gesund und wer für Markt den schmerzlichen nach Hause schleppen muß, das so eine solche Befolgung vollst. verdient. Nur das „Weiß essen“ sollen Eltern und Erzieher mit allem Nachdruck zu verhindern suchen.

Denn so gut es schmeckt, — Obst und der Markt ist eine sommerliche Lust, die für die Gesundheit wie für Kinder gleich alle Folgen haben kann.

Nicht nur, daß an heißen Tagen — vielleicht auf leeren Magen — an und für sich wenig schmecklich ist; hier geht es vor allem um die Kräfteanstrengung und den anhaltenden Schweiß, vor dem man sich bei diesem Sommerwetter doppelt hüten muß. Bietet Straßen und allein steht sich während des Reisens am Obststand und später beim Gehen auf dem Verkaufsweg an den Früchten fest, und durch wie viele Hände müssen sie gehen, ehe sie endlich — ungewaschen aus der Tüte — ihren letzten Empfänger befehlen!

Von den Pfirsichen und „Nippelgrün“, über die man am Wege fragen kann, ganz zu schweigen.

Der Markt der Pfirsichen und Kirschen, die Pfirsichen sind die harmlosesten Auswüchse, die solche Obstebenen unter Ausschluß einer gründlichen Säuberung nicht zu haben kann. Weil man es doch aber trotzdem immer wieder tut und wir selber mit unseren weichen Händen nicht sparsamer als der Markt sein wollen, so sind wir heute wenigstens mit einem Pfund Pfirsichen, hinterweicher Pfirsiche durch die Reihen des Wochenmarktes schlendern. Die dort man aus der Tüte essen, vorausgesetzt, daß man die Pfirsichen auf gründlichste Weise befeuchtet!

Das goldene Ehrenzeichen bleibt im Besitz der Familie. Im „Wirtschaftlichen Beobachter“ wird folgende Anordnung des Reichsbetriebsrats veröffentlicht: Was geordnete Verhältnisse sind darauf hinzuwirken, daß im Falle des Ablebens von Inhabern von Ehrenzeichen diese im Besitz der Angehörigen verbleiben können. Angehörige von verstorbenen Inhabern des Ehrenzeichens haben jedoch gemäß der verlebten Verfügungen nicht das Recht zum Erwerb des Ehrenzeichens. Dieses Recht zum Erwerb des Ehrenzeichens erlischt gemäß der Bestimmungen mit dem Tode des Ausgebenden des Inhabers und der Partei.

Wien, 1. Aug. Nach einer Täuschung von kurz einem Jahr ist nunmehr Herr Josef G. als Mitglied in seiner Funktion als Bürgermeister zurückgetreten, um, wie zuvor, den Reichspräsidenten zu vertreten. Als im vorigen Jahr sein Vorgänger, Bürgermeister G. seinen Rücktritt einbrachte, übernahm er neben dem Reichspräsidenten das Amt als Bürgermeister ehrenamtlich, um die Gemeinde von weiteren Ausgaben zu entlasten.

Krieg gegen eine Frau

Das Geheimnis um MIB Tschung-Yih, den weiblichen Piraten-Admiral — Von J. F. Mollitor

Misier Wakang, der Geheimnisvolle

Das Haus des Misier Wakang liegt in einem wunderschönen, ummaurten Garten. Er hat eine hübsche Salomone Frau und ein halbes Duzend reizender Kinder, die mit ihrem Vornamen die Namen erfüllen.

Misier Wakang ist Chinese, aber ansehen tut man es ihm und seiner Familie kaum. Mrs. Wakang trägt Toiletten aus Paris. Misier Wakang läßt sich seine Anzüge bei einem erstklassigen englischen Schneider machen. Er spricht ein halbes Duzend Sprachen und ist ohne Zweifel einer der ganz modernen Chinesen.

Sein Haus ist ungewöhnlich groß, und viele Europäer verstehen bei ihm und schätzen seine vorzügliche Küche wie seiner hervorragend gepflegten Weine.

Der Ruf des Misier Wakang ist tadellos und niemand zweifelt daran, daß er ein großes Vermögen besitzt. Um einen so erstklassigen teuren Park in der Gegend haben zu haben, muß man schon sehr reich sein.

Misier Wakang ist Kaufmann. Er beschäftigt sich mit dem Import und Export von tausend Dingen. Von der Seidenspinne bis zu den feinsten Textilien und den edelsten Schmucksteinen Chinascher Herkunft.

Er spricht gern und viel von seinen ausgedehnten Geschäften. Aber von einem Geschäft spricht er nicht. Er wird nie ein Wort darüber veranlassen lassen, daß er der geschickteste Vertreter einer der best organisierten Piratenbanden Chinas ist...

Misier Wakang hat auch einen Sekretär. Der Name dieses Sekretärs ist Fred Hurlingham. Um ehrlich zu sein, ist dies nicht sein einziger Name. Hurlingham ist noch jung, ungefähr dreißig Jahre alt.

In den ersten 17 Lebensjahren blieb er ihm Misier. Aber vom sechzehnten Geburtstag an wechselte er fast jedes Jahr seinen Namen.

In Chicago galt er einige Zeit als einer der geschicktesten Wirtshausknechte der USA. Solche Männer werden in der Regel Gangster.

Warum sollte Hurlingham ein Misier alias Brown sein, nicht diesen Namen etwas gefährlicher, aber einträglicher Beruf ergreifen.

Er ergriff ihn und in den Vollzeiterwerb von Chicago blieb die Zahl der durch einen reichen Wirtshausknecht verdienten Dollars an... .

Als ihm hier der Boden zu heiß wurde, gab er das Geschäft eines sehr intelligenten Chinesen kennen zu lernen, der sich Misier Wakang nannte.

Misier Wakang war nach Chicago gekommen, um gewisse Praktiken der Gangster zu studieren. In seinem Beruf ist er sehr wertvoll, immer die modernen Methoden kennen zu lernen. Moderne Verbrechensmethoden sind auch in China, wo die Staatsautorität an und für sich wenig gefürchtet ist, mit Erfolg zu verwenden.

Misier Wakang war begeistert von Hurlingham, denn der Amerikaner war ein Gangster mit den Manieren eines englischen Lords. Viel zu gut für Amerika. . .

Er engagierte Hurlingham vom Fleck weg... . Mit Tschung-Yih, die Königin der Blas-Bucht, konnte später dem ehrenwerten Misier Wakang, nur ihres Vermögen für die Expansion ausdrücken. Hurlingham wurde einer der tüchtigsten Leute der Organisation.

Im Training zu bleiben. Wie er jeden Tag in einem schillernden Rekrutentraining in Misier Wakangs Villa durchzuführen...

Den Kindern von Misier Wakang brachte er allerlei schöne Dinge bei, zum Beispiel, wie man Kräfte mittels eines Strohhalm aufblowen konnte, die sie liebten...

Misier Wakangs Kinder waren von dem neuen Dinkel, der ihnen jeden Tag etwas Neues, Beschäftigendes brachte, entzückt...

In der Gesellschaft aber mußte niemand so interessiert über chinesische Kunst, besonders über Piano- und Emailmalerei aus der Ming-Zeit und japanische Keramiken aus der Periode der Tang-Zyklus zu plaudern, wie Misier Hurlingham, der Mann mit den Manieren eines englischen Lords...

Misier Wakang hat ein gutes Hundert Spione in seinen Diensten. Spione, die aber ganz Chinasweit verteilt sind. Die tragen nach außen hin das harmlose Gesicht von Nichtstun, Tee-Trinken, Streifenverkäufers, Gesangsarbeiter, Trimmer und so weiter...

Überall haben sie ihre Ohren und durch sie erfährt Misier Wakang all das, was für ihn und die Königin der Blas-Bucht von Wichtigkeit ist...

Misier Wakang kennt jede Dishonore, die mit vollkommener Frucht den Dänen verläßt. Dieser chinesische Import- und Exporteur ist über jede Privatangelegenheit, die sich zu überlassen, lobt.

Er kennt jeden Dämon, der im Osten ansetzt... . Es gibt auch keine meiste Verbindung, die in irgend einem Schiffbau verschwindet, aber die dieser allwissende Chinese nicht genau orientiert ist.

Misier Wakangs Spione benutzen eine kleine Diktiermaschine, wenn sie zu ihm ins Haus kommen... . Niemand sieht sie... niemand hört sie, denn niemand... kann so unauffällig erscheinen und wieder verschwinden, wie ein Geist.

Diesen Abend nun hat Misier Wakang Besuch von dem Kaiserlichen Polizeichef, der in der Bar des Imperial-Hotels beschäftigt ist.

Es ist einer der vielen Spione des hochangelegenen, sehr ehrenwerten Misier Wakangs. Der Bericht über den interessierten unsern chinesischen Vertreter ganz außerordentlich, und Tschung-Yih wird mit einer außergewöhnlich hohen Befolgung entlassen.

Danach hat Wakang eine lange Unterredung mit Misier Hurlingham. Diese Unterredung endet damit, daß Misier Hurlingham noch in der Nacht Misier Wakangs Haus mit besonderen Aufträgen verläßt.

Dann betritt Wakang einen Raum seiner Wohnung, der mit kunstvollen Schloßern gesichert ist. In diesem Raum befindet sich ein Auswahlfenster.

Misier Wakang bedient ihn selbst. Von hier aus kann er jede Bewegung der Königin der Blas-Bucht und mit dem Journalisten Doktor Friedrich Banner und dem amerikanischen Multimillionär John Baker.

Von diesem Augenblicke an beginnt die fabelhaft eingeleitete Organisation des weiblichen Piraten-Admirals Tschung-Yih zu arbeiten.

In demselben Augenblicke träumt der deutsche Journalist Doktor Friedrich Banner einen wilden Traum von der Piratenkönigin, die sein Leben Tag und Nacht beschützt...

Fortsetzung folgt.

Eisen und Metall

Die Aufgaben dieser Reichsbetriebsgemeinschaft — Eine Massenunterredung

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall innerhalb der Deutschen Reichsbetriebsrat, die gerade in Mannheim an der größten und wichtigsten Betriebsgemeinschaft gehört, hatte in den Abteilungen eine Massenunterredung einberufen, bei der nach Aufklärung der Daimler-Benz-Werkschaften und nach einleitenden Worten von P. Wegeler der Reichsbetriebsgemeinschaft, Leiter Japans über die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaft sprach.

Der Redner führte zunächst aus, wie die Welt einen Kampf um die Herrschaft der deutschen Lebenskraft geführt hat und wie der Führer das Volk retzte. Die Welt mußte plötzlich wieder mit dem Nationalsozialismus rechnen. Für uns heißt es:

alle im Volk vorhandenen Kräfte zu einer Einheit aufzusammenschließen.

Der ganze Kampf der Arbeitsfront ist nur darauf gerichtet, in jedem die Erkenntnis aufkommen zu lassen, daß er mitverantwortlich ist, die vom Führer gesetzten Ziele zu erreichen. Die Arbeitsfront ist die Basis des Fortschritts der Wirtschaften vor die Aufgabe gestellt, über das Trennende hinaus das Gemeinsame zu finden. Es gibt nur eine Arbeitsfront, und da muß alles hinein, was arbeitet. Nicht nur jemand schafft, sondern wie er die Arbeit erfüllt, ist wichtig. Ein Beruf kann ohne den anderen nicht leben. Jeder einzelne muß sich darüber klar sein und hat in seiner Arbeit das Beste zu geben. Das deutsche Volk ist in der Welt groß geworden, weil deutsche Arbeiter und Techniker Waren geschaffen, die weltweit gemein sind.

Die Aufgabe innerhalb der Betriebsgemeinschaft wird sein, dafür zu sorgen, daß weiterhin nur beste Waren geschaffen werden. Dies ist aber nur erreicht, wenn ein einheitlicher Wille vorhanden ist und wenn sich alle mit dem Werke verbunden fühlen.

Führer eines Betriebes zu sein heißt nicht Herr im Hause sein, sondern heißt für die Geschickten zu sorgen, für die Gemeinschaft sein können einzuflehen. Der Führer des Betriebes muß der Führer des Betriebes sein. Er darf nicht vergessen, daß er für seinen Betrieb auch politisch verantwortlich ist. Treue ihm gegenüber ist eine Selbstverständlichkeit, da er für die Geschickten sorgt. Jedoch ist ohne ein gegenseitiges Vertrauen eine Treue unmöglich. Vertrauen läßt sich nicht kommandieren, sondern man muß darum ringen und kämpfen.

Wenn nicht immer alles klappt, kann und es ist nur die große Kleinheit des alltäglichen Lebens. Es braucht nicht jede Forderung auf die Befriedigung gegeben werden, wie es ein Oberbefehlshaber ist, der dem Arbeiter das Selbstbewußtsein und die Sicherheit nimmt. Diese Dinge hat dem Arbeiter das Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit wiederzugeben; dem Arbeitsschmerzenden wurde das Recht wieder gegeben. Es darf aber beachtet werden, daß die Arbeiter Menschen und keine Maschinen sind.

Es läßt sich nicht mit der Stoppuhr vergleichen, denn der Arbeiter ist ein lebendes Wesen und seiner dem anderen gleich.

Es hat eine Seele und ist Stimmungen unterworfen. Seine Haltung kann härter sein, wenn er Freude an seiner Arbeit findet.

Vom Betriebsführer muß verlangt werden, daß er sich persönlich um die Dinge in seinem Betrieb kümmert. Der einzelne Arbeitsschmerzende muß selbst Gelegenheit haben, ihm persönlich seine Ängste und Beschwerden vorzutragen zu können.

Die Betriebsgemeinschaft muß untereinander Kameradschaft haben.

Besonders in der Zeit dem gegenüber abgewöhnten, der etwas mehr oder etwas besser kann. Es gibt nur eines: nachlernen! In der Betriebsgemeinschaft muß jeder ein Interesse daran haben, daß ein Geschick-

maß an Werken geschaffen wird. Die Betriebsgemeinschaft muß den Betriebsführer durch ihr Verhalten zwingen, ihr zu vertrauen. Der Vertrauensfaktor kann nur dann erfolgreich arbeiten, wenn er über alles unerschütterlich ist. Ein wirklicher Führer wird das verstehen und wird sich die Berater herausuchen, die ihm nützen. Die Vertrauensmänner dürfen ihre Pflicht nicht vernachlässigen und müssen den Führer zu Höchstleistungen anspornen. Sie müssen vor allem den Will haben, die Wahrheit zu sagen, auch dann, wenn sie unangenehm ist. Nur der Welt des Vertrauens läßt Höchstleistungen entstehen. Der Arbeiter, der geglaubt hat, was noch nie einer erprobte, hat daher ein Recht darauf, daß ihm das gegeben wird, was möglich ist.

Wenn heute die Maschinen wieder lauten, dann ist dies kein Verdienst eines Betriebsführers oder eines Industriellen, sondern das Verdienst unseres Führers. Jede Gelegenheit muß wahrgenommen werden, um ihm dadurch seinen Dank abzugeben, daß in seinem Werke gebündelt wird.

Der Wille ist zur Erfüllung des vorzunehmenden nationalen Aufbaus, der Arbeitskraft, schon worden; die Arbeitsregelung, der Arbeitsnachfrage, um, um Mann, der 25 Jahre in einem Betriebe liegt, sollte nicht mehr verlassen werden können. Die Betriebsgemeinschaft hat die Pflicht, den treuen Arbeiter in seinem Betriebe zu erhalten. Jeder hat die Pflicht, auf seinem Platz mitzuarbeiten und mit unbegrenztem Vertrauen zum Führer zu stehen. Nur der kann Betriebsgemeinschaft verlangen, der bereit ist, selbst Gemeinschaft zu leben. Nur die Tat entscheidet, denn nur so ist es möglich, das Reich so zu gewinnen, daß wir uns in ihm wohlfühlen. Der Ehrenvolle kann nur sein: Ich bin ein Deutscher.

Nach einem Schlußwort P. Wegeler wurde die Rundgebung mit einem begeisterten Sieg-Ruf und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Hoch-Wesel-Liedes geschlossen.

Arbeitsgemeinschaft. Frau, Käthe Müller, Mühlentor 24, konnte am 1. August auf eine 20jährige Dienstzeit als Kassenistin der der Firma G. Beer, S. 1, zurückblicken.

Vermischtes

Die größte Ehre, die man jemals einem kleinen Hund erweisen hat, ist wohl einem Drahthaar-terrier beim Staatsbegräbnis des englischen Königs, Eduard VII., im Jahre 1910 erwiehen worden. Der kleine „Galar“, wie der Drahthaar-terrier genannt wurde, war Eduards VII. Lieblingshund. Bei dem feierlichen Staatsbegräbnis des Königs wurde es deshalb so eingerichtet, daß „Galar“ gleich hinter dem Feinsarg seines verstorbenen Herrchen trauern durfte. Hinter ihm folgte erst das Trauergeleit, das sich aus Vertretern der ganzen Welt zusammenschloß. Ganz hinter „Galar“ schritten die Könige, diesen wiederum folgten zahlreiche Fürsten aus aller Welt.

Eine amerikanische Tiergesellschaft, die im Auftrag mehrerer nordamerikanischen zoologischen Gärten im brasilianischen Urwald Tiere einfangen soll, wird zum erstenmal eine ganz neuartige Fangart anzuwenden. Die Teilnehmer sind mit Gewehren ausgerüstet, die statt der Kugeln Gaspatronen abgeben. Auf diese Weise soll es möglich sein, gefährliche Tiere für kurze Zeit zu betäuben, um sie dann gefahrlos in den mitgeführten Käfigen einzupacken zu können. Als die amerikanische Gesellschaft bei der brasilianischen Regierung wegen der Einreise- und Passiersachen nachsah, wurden ihr zunächst Schwierigkeiten bereitet, da die Brasilianer der Ansicht waren, es handele sich um eine rohe und tierquälerische Fangweise. Ein Gesandte, der im Besitz hoher brasilianischer Regierungsbefugnisse durchgeföhrt wurden, vermochte diese vom Gegenteil zu überzeugen. Es erwies sich, daß die Gaspatronen noch auf eine Entfernung von mehr als 100 Metern ihre betäubende Wirkung behielten. Bei den Tieren, die bei den Verläufen „betäubt“ wurden, zeigten sich keinerlei Schäden.

Vor 20 Jahren . . .



Wirkung der Gaspatronen bei Tiden Warten in einem der Trenches von Vailly.

DINA KLEINE UND DER HERZOG

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER 13

Der gewaltig drohende Bah der Dampfmaschine macht sie zum mächtigsten.

„Aber Herr Oberst!“ rief der Kapitän lächelnd, grüßte militärisch und setzte weiter.

In diesem Augenblick trat ein Herr in blauer Uniform und blauer Strickmütze um die Ecke der Halde, die er mit dem Namen der „Innenseite“ betitelte. Er trug eine große Hornbrille, hielt ein weißes Taschentuch und sah nach unten, als wäre er in einem großen Brunnen. Als er Delmas anblickte, trat er zurück und schaute sich um. „Sie sind ein Herr?“

„Ja, ich bin ein Herr“, sagte er. „Ich bin ein Herr.“

„Wie heißt er?“

Hindenburg bei der Reichsgründung



im Vuffstich zu Versailles

Frühstück im Austerboot

Eine Rundreise durch die Welt der japanischen Leckerbissen

Tokio, im Sommer 1934.

In früheren Jahren hat man sich um die Erziehung der japanischen Küstern etwas weniger Sorge gemacht. Aber nachdem das Land der aufgehenden Sonne im Fernen Osten auch als Fremdenverkehrsgebiet eine Rolle zu spielen begann, hatten es die Behörden von Osaka auch für ihre Pflicht, sich um diese Dinge zu kümmern.

Berühmt waren seit alterer die schwimmenden Küstern- und Kabinen-Restaurants von Osaka. Im Sommer wurden sie gewöhnlich in der Bucht verankert, erst mit Beginn der kühleren Jahreszeit wogen sie sich in das Gebiet der Stadt, wo sie am Ufer des Kanals befestigt wurden, um die Küstern- und Kabinen-Restaurants in Empfang zu nehmen. Küstern sind in Japan wie in England ein ziemlich wohlfeiles Volkswirtschaftsmittel und gelten bei weitem nicht, wie bei uns, als außerordentliche Delikatessen. Da die Küstern zu essen, sich aber auch im Sommer demersbar macht, haben sie die meisten der Küsternboote inzwischen mit einer Küsternanlage versehen.

Beitritt man ein solches schwimmendes Küsternrestaurant, so muß man die Schiffstöße und die Vorkammer passieren, um in den Nischenraum des Bootes zu gelangen, der wie ein kleiner intimer Speiselaß eingerichtet ist. Rechts und links stehen winzige, niedrige Tische in Reihen, die durch Wandlampen abgegrenzt sind. Die Speisefarte enthält nicht weniger als 20 verschiedene Küsterngerichte. Die Küstern werden nicht nur aus der Seele geschlachtet, man bereitet auch ihnen köstliche Gerichte, wie z. B. eine Küsternsuppe, die der letzten Fischsuppe gleicht. Dann gibt es Küstern, die in Öl gedämpft oder gebraten sind. Es gibt geräucherte und gebackene Küstern. Die meisten werden mit Reis und hergerichteten Soßen und mit Nudeln serviert.

Wer sich etwas Besonderes leisten will, bestellt sich ein Stück „Wasserschiff mit Reis“. Der Wasserschiff ist von einer edleren Art als die gewöhnlich des Franks wegen gefangenen Hime- oder Pottwaale. Er hat einen leichteren Aufbauschmaack.

Die in Japan geradezu unheimlich wirkende Wasserschiff an europäische Gewohnheiten hat es zuwege gebracht, daß man in den weichen Städten heute Fremdenrestaurants findet, die von Japanern, die früher im Auslande lebten, geleitet werden. Es sind kleine Lokale höchst einfacher Art, mit Tisch-

und Stühlen ausgestattet, wo man ein richtiges Frühstück mit Kartoffeln, Bechamel und Tee erhält. Dort gibt es auch Bier aus den zahlreichen Brauereien, die sich nach deutschem Muster überall im Lande ansiedeln haben. Aber Bechamel mit Kartoffeln soll man in Japan nicht essen. Man soll sich zu einem japanischen Menü in einem der zahlreichen Fischrestaurants niederlassen, dessen Vorküche allein schon genügen, einen nicht allzu heissenartigen Currypüree zu kochen. Eine Röhrlöhle, fünf a. B. große, eisgefüllte Garnweinschüsseln, aus den Schalen gelöst und mit kaltem jungen Janderessensschinken garniert. Dazu gibt es ein Gemüse feinsten Art: abgekochte Dampfschinken, von japanischen Geschmack, aber etwas süßer. Das japanische Fischbier hat auch hier mehr den gewärmten Charakter, den Meiswein, erregt. Als Zwischengericht gibt es einen kalten Vorspeisenappetizer mit einem süß-sauren Würzsaucemilch als Füllung. Dann werden mehrere Teller mit ausgeprägten Teilen verschiedener Fische in rohem Zustande mit Salz übergossen auf den Tisch gebracht.

Inzwischen hat sich der ganze Tisch mit Tellern gefüllt. Hier gibt es einige mit in Scheiben geschnittenen Pilzen, dort andere mit grünen Zwiebeln. Dann stehen ein paar Teller herum, auf denen kleine Kuchen aus Ananasmilch und Bohnenwaffeln sich aufstapeln. In isolierten kleinen Holzschüsseln wird für jeden ein Obstgericht bereitgestellt. In der Mitte des Tisches erhebt sich ein maßiges Becken mit stehendem Quark, darüber ein Dreifuß und eine Pfanne. Der Gastgeber schüttet die Milchstücke und die Milchstücke, in der sie sich befinden, in die Pfanne und würt das Ganze mit dem Gemüse, die herumliegen. Sobald das Fleisch der Fische anfängt, weiß zu werden, ist das Gericht vollendet, und jeder nimmt seine Schüsseln und isst einige Stücke aus der Pfanne auf das vor ihm liegende Tellerchen. Die Gäste werden mit dem Glöckchen versichert, dann werden die Milchstücke in die gelbe Sauce getaucht. Den Abschluß einer solchen Mahlzeit bildet wie immer eine gehörige Portion Reis und das unvermeidliche Reis. Das hat in kleine Scheiben geschnittene japanische Rettiche, Melonenhälften oder rotgefärbte Ingwerwurzel.

Risikoblänen mit Reis sind für den europäischen Geschmack ein appetitliche Sache. Sie werden in heißem Salzwasser abgekocht und mit dem vorher

zubereiteten Reis vermischt, wobei die Sojabohnen-auce auch wieder eine große Rolle spielt. Im Westen sind die japanischen Speisereisgerichte benutzt (spezialisiert, daß es Dialekt gibt, deren Name sich auf die Art des Gebäudes hinweist. Es gibt Kebabler, Bratbäcker, Reisbäcker, Reisbäcker, Reisbäcker, Reisbäcker und Hühnerbäcker. Es ist also damit für jeden Geschmack gesorgt.

Ueber ganz Südamerika läßt sich angeblich eine drückende Eigenschaft, die in der römischen Pantheismuszeit in Cernowitz zu ungewöhnlichen Höhen geführt hat. Bei einer Höchsttemperatur von 30 Grad im Schatten ist es verhältnißmäßig, daß das Personal und die Pfleger des Irrenhauses sich überhaupt nur einen Handgriff mehr zu tun als unbedingt erforderlich war. So war es möglich, daß sich einer der Irren ungehindert in das angeblich leerstehende Zimmer des Schlafsaales brach und dort einige Schlafstühle so hin nahm und bereits die Zimmer mehrere gemeinlich Irren aufgeschloffen hatte, bevor etwas von dem Insassen gemerkt wurde. Aber es war bereits zu spät, um das Unheil noch abzuwenden.

Denn bekanntlich wirkt die Hitze besonders schädlich auf den Verstand der Irren und verleiht sie in einen Zustand anbergschwundlicher Reizbarkeit. Deshalb war es für die entlassenen „Gemeinlichlichen“ ein Verbot, die anderen Kranken zu irgendwelchen Gewalttaten zu überreden. Eine Horde von 44 Irren zog unter Anführung eines besonders schwerwiegenden „Häcker“ durch den weiten Garten des Heims und übertraf die drei Meiste, die sich in einen schattigen Pavillon zurückgezogen hatten.

Währenddessen hatten andere im Haus selbst einen mühen Verhörsfeldzug unternommen. Die zwölf Pfleger, die gerade amnestiert waren, blieben der irrenmühen Wehrmacht gegenüber völlig hilflos. In allem Unglück ergriff eine der Irrenfrauen in seinem Wahn die komplizierten Sicherungsmaßnahmen der Eingangstür, in dem Glauben, diese zu öffnen und so ins Freie gelangen zu können. Er erreichte jedoch ganz das Gegenteil, denn nun lag sich die Tür selbst von Eingeweihten nicht mehr öffnen. Da die Telefonanlagen ebenfalls demoliert worden waren, haben sich die Pfleger jeder Möglichkeit beraubt, die Außenwelt zu benachrichtigen und Hilfe herbeizulernen.

Während der Nacht wurde die Lage äußerst bedrohlich. Die meckelnden Irren hatten sich der Küche bemächtigt und überließen stündlich drei Pfleger, die sie mit Küchenmesser ernstlich verletzten. Nur dadurch, daß zwei andere Pfleger von ihren Schwestern rüchlichstosigen Wehrmacht mochten, war es möglich, die Irren etwas zur Besinnung zu bringen. Mit den drei Kerzen, die im Pavillon eingeschlossen waren, fehlte den Pflegern jegliche Verbindung. Sie hofften jedoch die ganze Nacht hindurch, es werde den erkrankten Kerzen gelingen, die gemeinlichlichen Irren zu befehligen und die Hände wieder herauszuholen. Die Einwickelungen der Hitze auf die Gemeinlichlichen“ waren jedoch härter als die Stundenlangen Verberberungsversuche der drei Kerzen. In ständiger Lebensgefahr schwanden, da auch ihre 44 Begleiter inzwischen Waisen erhalten hatten. Erst am nächsten Morgen alarmierte der Verberberungsleiter die Polizei, da er keinen Einlaß fand. Nach dreihündertigem Kampf mit Wasserstrahlen wurde die Irren übermächtig. Jedoch hat es vier Tote und 18 Verletzte gegeben.

Gut rasiert

ROTBART

MONDEXTRA

gut gelaut!

KOTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPERHO

Sie sucht noch eine Weile dem ungleichen Klang seiner Schritte. Hat er sie nicht nicht so entsetzt gemerkt, als ob er sich von ihr verfolgt und gefolgt? Er wartet, bis sie sich über ihr Mitkommen nicht freuen würde. Was für ein seltsam schwerer Mensch ist er doch! Dabei hat er sich in allen Beziehungen, die sie mit ihm in Berlin geführt, nicht nur als ein überaus kluger, vielseitig und gründlich unterrichteter Mann gezeigt, sondern sie hat auch stets herausgefunden, daß er Verstand und Verstand ist. Aus jeder Unterhaltung mit ihm ist sie reichlich hervorgegangen. Schon immer hätte sie gern mehr von ihm gewußt: von seinen Lebensumständen, von seiner Jugend, seiner Kindheit, seinen Eltern, seinen Kameraden. Doch ihn danach zu fragen, ist für sie nie möglich gewesen. Er lenkte jedes Gespräch sofort auf abstrakte Dinge, sobald die Gefahr aus nur gestreift wurde, daß er sich demjenigen über, Persönlichkeiten preisgab.

Ein gewisser Trost gegen ihn erfuhr sie nun. Wenn er etwa plant, hier an Bord Besorgungen mit ihr auszusprechen, dann ist er nicht die Empfindung haben, daß sie ihm nachsteht. Sie wird seine Unklarheit nicht hören; denn sie sucht ja selbst Wissen und Vergessen.

Sobald sie die letzte Treppe am „Zenanto“ an die Reusemündung — auch Balthasar Prinz befindet sich unter ihnen — erreichen die Halbtreppe unter den höchsten Klängen der Trommelpfeife. Noch ein drittes, lang anhaltendes Dampfgeräusch — dann wird der Anker aufgezogen, die Maschine arbeitet, die beiden Schrauben legen sich in Bewegung, und die Kapelle spielt Musik! denn, nach dem „Vangum, mehrmals gleichzeitiger „Zenanto“ abgewandert.

Ein neuer Lebensakt: man ist jetzt beginnt! denkt und hofft Delma.

Delma hört die lustige Stimme von Balthasar Prinz hinter sich: Mein Himmel, was eine Polarnacht! Was das soll ein feierlicher Morgenempfang für gepöhlte Großstadtflächlinge sein?

Sie reicht ihm die Hand. „Meine Kabine ist mit Blumen gefüllt, als hätte ich Geburtstag. Ich danke Ihnen herzlich!“

Ein paar Sekunden noch kämpft sie mit sich: Soll sie ihm über ihre letzte Begegnung mit Dr. Neumann

irgendem Wort sagen? Aber dann verwirft sie's. Er weiß ja nicht, daß sie den Oxforden jungen Kunsthistoriker in Berlin näher kennengelernt hat als er und daß von Anfang an ein hartes inneres Interesse sie für diesen seltsamen Akademiker erfüllt hat. Nichts fürchtet sie so sehr wie Spott. Und wenn Balthasar Prinz auch nur ein einziges abfälliges oder mißbilligendes Wort über den schönen Neugeborenen äußerte, so wäre ihr das wie ein Eingriff in ihr Eigenleben. Ein glänzendes, gutgekleideter, vermöglicher junger Herr wie er, dem auch die Damen hier an Bord gewiß sehr bald solche Kränze machen werden, kann sich in einen solchen weltfremden Menschen wohl kaum hineinfinden.

Balthasar Prinz macht ihr gewissermaßen die Komplimente an Bord. Er kennt das Schiffleben, ist schon flüchtig auf Ozeanreisen verfahren, gegen die der „Zenanto“ nur ein Zwerglein sein mag. Er weiß davon reichlich zu erzählen, und sie ist nun doch wieder froh, daß sie über ihn als ihren besonderen Witter verfügen darf.

Sie wandern durch die Gesellschaftsdecks, suchen die Turnhalle auf, die Bar, das Vestibül. Der Kapitän zeigt sich für ein paar Minuten auf dem Promenadendeck und verhilft ihr und dort eine Bekanntschaft. Es sind Trüger bekannter Namen aus Handel, Industrie, Rederei und Sportwelt an Bord. Auch Vandodel ist vertreten. Köcher um Herd als gebohrt wird Delma, da ihr Doppelname in der Schiffstafel steht, auf die Firma ihrer verstorbenen Mutter angesprochen: Der und jener hat mit Kupfer & Cie. in Amsterdam alle Geschäfteverbindungen.

Immer wieder lockt das fremdartige Bild des allmächtig sich lösenden Wintermorgens da draußen. Sie weiß über die Neugierde hinaus in die Umarmung verweilt. Knackernd, klackernd, klackernd, knackernd bricht sich der schmale Dampf durch die dünnen, aber fast hundert Meter langen Eisstangen oder die kleinen Padelstangen in der Fieberkammer. Die meisten Fahrgäste kämpfen in Väsen über die Decke; alles kriert, friert.

Son weitem sieht Delma den Dr. Neumann wieder. Er kehrt allein an der Reeling des Deckes, die Hände in den Taschen seines Jacketts; dann humpelt er ein paar Schritte weiter; bleibt wieder stehen.

„Gut geht er, wie wir alle?“ denkt sie. Aber weshalb soll er sich nicht ein wärmeres Kleidungs-

stück aus seiner Kabine? Sie erinnert sich eines Induktionen der Frau von Scheiberg. Ueber Dr. Neumann hat sie mehrmals geäußert, er sei ein ganz armer Teufel. Sie wolle auch gar nicht, was er's bald möglich machen können, an Bord eines solchen Dampfes eine Kabine für mehrere Wochen zu belegen.

Delma sucht endlich ihre kleine Wohnung auf, die zur Durchfahrt ist und Doppelbetten besitzt, weil sie sich unmittelbar zum A-Deck öffnet; packt ihre Handkoffer aus und richtet sich hässlich ein.

Später, kurz vor der Mittagsstunde, auf einem zweiten Orientierungsweg durch das große Schiff, wo sie mit dem Bordfisar, der Balthasar und dem Bordphotographen kleine Verabredungen trifft, besichtigt sie sich auch zum Warten des Kapitän und deponiert bei ihm ihre Wertpapiere. Dabei stellt sie die Karte der Fahrtritte ab, die hier auch den verschiedenen Decks aufzeichnet. In ihrer nicht geringen Verwunderung bemerkt sie dabei, daß es unter dem D-Deck, dem vierten von oben gerechnet, in dem sich der große Speiselaß befindet, noch ein E- und ein F-Deck gibt.

Im F-Deck liegen natürlich die billigen Plätze, denn da unten kann auf der Fahrt kein Ballast aufbewahrt werden“, erklärt ihr der Kapitän. „Bei natürlichem Wetter auch in den Höhen mit Voller sind diese Zimmer diesmal leer geblieben.“

„Aber das eine ist befehl!“ rief Delma ein und deutet auf die mit einem Kreuz bezeichnete Kabine, die fast unmittelbar über den Schrauben zu liegen scheint, gegenüber den letzten Kompartimenten der Schiff angeschlossen. Sie hat hier Dr. Neumanns Name als den Inhaber gesehen.

„Nummer 20. Ein Junges. Nun ist wohl ein geistlicher Herr mit kleinem Portemanteau, der sich die paar Mark mühselig zusammengepart hat, um sich mal für ein paar Wochen gut sein zu lassen.“

„Aber kann es ihm denn gut gehen da unten, wo man niemals ein Fenster öffnen darf?“

„Den Tag über treiben sich die Passagiere von F-Deck natürlich nur oben herum, in den Salons, auf dem Decken; das ganze Schiff geht durch die zur Verfügung. Dafür liegt man dann ganz die paar Nachstunden Trumm.“

Fortsetzung folgt.

Ausfall sämtlicher deutschen Börsen

Im Hinblick auf das Scheitern des Reichspräsidenten...

Reichsbankausweis vom 31. Juli

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli 1934...

Die fremden Währungen zeigen mit 6400 Mill. A eine...

Die Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie

Nach dem Vorgehensbericht der Reichsregierung der Papier...

Die Konservenindustrie im Juli 1934

Die Reichsregierung der Konservenindustrie im Juli 1934...

Zur Neuordnung des Welt-Sticksstoffmarktes

Wenn insbesondere die ausländische Presse in den ver-

und die früher überhöhten Bestände auf ein vernünftiges...

Abschließung für Saatgut

Die der Reichsregierung der Reichsbank...

Der Tabak vor der Reife

Bei der am 27. Juli in Dresden abgehaltenen...

erste Begonnen, wobei allerdings zu betonen ist, daß...

Badens Groß- und Kleinhandel im 2. Vierteljahr

In dem Vierteljahresbericht der Badischen Industrie...

Vom Markt für Oele und Fette

Die ausländischen Märkte für Oele und Fette...

Die 16 Farben im zweiten Vierteljahr

Die 16 Farben im zweiten Vierteljahr...

Anordnung über Preise unedler Metalle

Die Reichsregierung hat durch Verordnung vom 31. Juli...

Preiszuschläge für Saatgut

In Anbetracht der Anordnung über den Höchstpreis...

SPORT DER NMZ

Dramatischer Abschluß des Spieljahres im Schatten des kommenden

Wie einem gewissen Zuschauer sportlicher Wettkämpfe im Mannheimer Stadion das Spieljahr 1934/35. Niemals wurde das Spiel so lebendig und so lebhaft in seinen Kämpfen, wie es in diesem Jahre der Fall war. Die Spieler waren in den Wettkämpfen nicht nur als Kämpfer, sondern auch als Menschen zu sehen. Die Wettkämpfe waren nicht nur Wettkämpfe, sondern auch Wettkämpfe der Menschlichkeit. Die Spieler waren nicht nur Spieler, sondern auch Menschen. Die Wettkämpfe waren nicht nur Wettkämpfe, sondern auch Wettkämpfe der Menschlichkeit. Die Spieler waren nicht nur Spieler, sondern auch Menschen.

Eine große Lehre

Die große Lehre, die wir aus dem Spieljahr 1934/35 mitnehmen können, ist die, dass der Sport nicht nur ein Spiel ist, sondern auch eine Lehre. Die Spieler lernen durch den Sport, wie man sich verhalten soll, wie man sich betragen soll, wie man sich betragen soll. Die Spieler lernen durch den Sport, wie man sich verhalten soll, wie man sich betragen soll, wie man sich betragen soll.

Ihre Schichten vordringende neue Spielzeit wieder voll spannender Kämpfe, die durch den Wettkampf nicht nur als Wettkämpfe, sondern auch als Wettkämpfe der Menschlichkeit zu sehen sind. Die Spieler lernen durch den Sport, wie man sich verhalten soll, wie man sich betragen soll, wie man sich betragen soll.

Veränderung der Mannheimer

Die Veränderung der Mannheimer Mannschaften ist ein Zeichen für die Entwicklung des Sports. Die Spieler lernen durch den Sport, wie man sich verhalten soll, wie man sich betragen soll, wie man sich betragen soll.

Die Tage der aufsteigenden Meer

Die Tage der aufsteigenden Meer sind ein Zeichen für die Entwicklung des Sports. Die Spieler lernen durch den Sport, wie man sich verhalten soll, wie man sich betragen soll, wie man sich betragen soll.

Die Reichsbanner-Germanen

Die Reichsbanner-Germanen sind ein Zeichen für die Entwicklung des Sports. Die Spieler lernen durch den Sport, wie man sich verhalten soll, wie man sich betragen soll, wie man sich betragen soll.

Zieljahr gingen auch Wünsche dahin

Am Ende des Spieljahres gehen auch Wünsche dahin. Die Spieler wünschen sich, dass der Sport weiterentwickelt wird, dass die Wettkämpfe spannender werden, dass die Spieler mehr lernen können.

Deutschlands Turn- und Sportbewegung senkt die Fahnen Der Reichsportführer zum Ableben des Reichspräsidenten

Das Ableben unseres verehrten geliebten Reichspräsidenten hat die deutsche Turn- und Sportbewegung mit aufrichtiger und tiefer Trauer erfüllt. Der Reichsportführer hat die Fahnen gesenkt, um dem Reichspräsidenten zu gedenken. Die deutsche Turn- und Sportbewegung ist tief betroffen über den Tod des Reichspräsidenten.

NSDAP-Mitteilungen

Am parteiinternen Bekanntmachungen erschienen. Anordnungen der Reichleitung. Die NSDAP-Mitteilungen enthalten wichtige Informationen für die Mitglieder der Partei. Die Reichleitung hat Anordnungen erlassen, die die Mitglieder der Partei beachten müssen.

Sportverbände und Partei

Anordnung des Reichsportführers des Führers

Der Reichsportführer hat Anordnungen erlassen, die die Sportverbände und die Partei betreffen. Die Sportverbände sind verpflichtet, die Anordnungen des Reichsportführers zu befolgen. Die Partei ist verpflichtet, die Sportverbände zu unterstützen.

Die Anordnungen des Reichsportführers sind für alle Sportverbände und die Partei verbindlich. Die Sportverbände sind verpflichtet, die Anordnungen des Reichsportführers zu befolgen. Die Partei ist verpflichtet, die Sportverbände zu unterstützen.

Großflugtag auf der Rhön Hindenburg-Gedenkstunde

Am 12. August 1934 wird ein Großflugtag auf der Rhön stattfinden. Die Teilnehmer werden um 10 Uhr in der Hindenburg-Gedenkstunde zusammenkommen. Der Reichsportführer hat die Teilnehmer zum Großflugtag eingeladen.

Deutschlands Turn- und Sportbewegung senkt die Fahnen

Die deutsche Turn- und Sportbewegung hat die Fahnen gesenkt, um dem Reichspräsidenten zu gedenken. Die Teilnehmer der Bewegung sind tief betroffen über den Tod des Reichspräsidenten.

NSDAP-Mitteilungen

Die NSDAP-Mitteilungen enthalten wichtige Informationen für die Mitglieder der Partei. Die Reichleitung hat Anordnungen erlassen, die die Mitglieder der Partei beachten müssen.

75 Jahre
MOS
Erfrischend - wohlschmeckend!
Für den Sommer
Most - Stäbchen
Zitronen-Stäbchen 40 Pfg.
Erfrischungs-Stäbchen 40 Pfg.
Mokka-Stäbchen 40 Pfg.
Orange-Stäbchen 40 Pfg.
Frucht-Butter-Stäbchen 50 Pfg.
Neu aufgenommen:
Pfefferminz-Stäbchen 40 Pfg.
- alles in bester Qualität und doch niedrig im Preis!
P 7, 19 im Hause Tilmann-Müller

WER KLARHEIT
über sich, seine Umgebung und
Kehnt braucht, benutzt
Deutschlands größte Praktikerin
Berta Beer
wissenschaftl. Handb. 24 Jahre Praxis.
Sprechstunden von 10-11 u. 4-6 Uhr
S 7, 29, gegenüber Untermarkt
Tel. 3132, Anmeldung erbeten

Alte Herde u. Deseu
werden unangeht mit Reizen
und Speichel abgetötet von
F. Krebs, J 7, 11, Tel. 282 19

Inserieren bringt Gewinn!

Hämorrhoiden
sind lästig. Eine einzige der 10000 Gratis-
proben, welche wir versenden, um jeden von
der Wirkung unseres **Anuvallin** zu überzeugen,
wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie
noch heute eine Probe umsonst und portofrei von der
Anuvallin, Berlin W 62, Abteilung 57.

Nächste Woche!
Wohlfahrts-Lotterie
Ziehung 11. August
74470 Gewinne zum Mk
15000
5000
4000
1000
Los 50 Pfg. Doppellos Mk 7,-
Porto Liste 30,-

Stürmer Mannheim-D 77
Postfach 17043, Rhein
und alle Verkaufsstellen

Damen-Make-Unter 55
sich-Kleider von
Damen-Make-Unter 68 an
Acht- od. Trägerv. y
Wäsche-Speck
Paradeplatz 1, 7

Total-Ausverkauf!

Es sind noch vorhanden:
219 Kinder-Mäntel
2.50 3.90 5.90 und höher
187 Kinder-Kleider
-90 1.90 3.90 und höher
**Kinder-Strickwaren, -Blusen,
-Rüde etc. besonders billig**

GESCHW. Alsbey
KUNSTSTR. MANNHEIM O 2 8

Erstaufführung für Mannheim!

Ein deutschsprachiger Tonfilm
abenteuerlich, ganz auf wirbelndes Ge-
schoben und spannende Handlung ein-
gestellt



Cynara
Regie: King Vidor.
Schauplatz: London.
Nach dem gleichn. Bühnenwerk „Cynara“
Hauptdarsteller:
Ronald Colman - Kay Francis
Phyllis Barry u. v. a.

„Rigoletto“
aus der Oper
von Mitgliedern der Mail. Scala.

Deutsches Lied
und
Deutsches Land
NEUESTE FOX-TONWOCHE!
Anfangszeit: 3.10, 5.40, 8.15 Uhr.

ALHAMBRA ROXY

Der beispiellose Erfolg!

Die Liebesgeschichte der
„Marquise von Yorisaka“
Farreres gigantisches Meisterwerk mit
ANNABELLA



La Bataille
In deutscher Sprache!
Kampf zwischen Pflicht u. Liebe
Japanisches Milieu -
Atmosphäre einer fremden Rasse
geheimnisvoll - mysteriös

Das Hohlloch des Herolmas -
der stählernen Romantik!
DAZU ein angepöbtes, schönes Vorprogramm
Beginn: 3, 5, 7, 8,30 Uhr

Heute letzmal!

120 Minuten
Hochspannung

Kriminal-
Abenteuer-
Großfilm
aus dem Leben
einer schönen
Hochtaplerin

„Achtung!
Wer kennt
diese Frau?“

mit großer
Besetzung
W. Fütterer
Math. Wiemann
Hilde v. Stolz
D. Wernicke

Interessant wie
Edgar Wallace
myologisch wie
Allan Poe -
elegant wie
Arsene Lupin!

Heute bei Zutritt!
3, 5,30, 8,30 Uhr

Schanburg

Wanzen
Flöhe, Schwaben usw.
rotten Sie nicht
braut radikal aus
durch die be-
währte

Wanzen-
Vertilgungs-Essenz
extra stark
(Flasche Mk. 1,-)
aus der
Konkurrenz - Druggerie
Th. v. Eichholtz, N. 4

Wanzen-
Vertilgungs-Essenz
extra stark
(Flasche Mk. 1,-)
aus der
Konkurrenz - Druggerie
Th. v. Eichholtz, N. 4

Wanzen-
Vertilgungs-Essenz
extra stark
(Flasche Mk. 1,-)
aus der
Konkurrenz - Druggerie
Th. v. Eichholtz, N. 4

Wanzen-
Vertilgungs-Essenz
extra stark
(Flasche Mk. 1,-)
aus der
Konkurrenz - Druggerie
Th. v. Eichholtz, N. 4



Heute abend
bei mir
Jewell! Heute abend bei
JENNY JUGO
der Verführerin mit viel Pech

Paul Hörbiger
für alle gut machen mit
Theo Lingens
ein Meister, viel mehr als sein Vater

Mannekin Reue um 4.35 od. 7.00
oder 8.30 Uhr ins Saal

CAPITOL
Die Beilage
Mannheimer Frauen-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch



Abenteuer im
Süd-Express
Ein der erfolgreichsten
Großfilme des Jahres!

Hierzu Belprogramm.
Anf: 5.00 7.00 8.30 Uhr

SCALA
FAHNEN
Fahnenstangen u. Spitzen
la. Qualität nur vom Fachmann!

K. HAUTLE
N 2, 14
Amtl. Bekanntmachungen

Amtl. Bekanntmachungen
Beschreibung
In unterer Verpflegungskategorie

... und wieder etwas
Neues im
UNIVERSUM
EIN FILMWERK, DAS SIE GEFANGEN NIMMT!

Mal etwas ganz Neues, abseits
des Alltagsgebräuchlichen ist
der packende Arktis-
Spielfilm der Ufa ...

des bekannten Forschers und Schriftstellers
Knut Rasmussen



Palos Brautfahrt
Expeditionsleitung u. Manuskript
Dr. Knud Rasmussen

Spielteilg.: Dr. Friedr. Dalshelm
Sensation - Spannung - Aufregung

bringt dieser Spielfilm voll erregen-
der Wahrhaftigkeit und lebens-
wahrer Begebenheiten im Rahmen
einer wildbewegten, abwechslungs-
reichen Handlung von
Jagd - Liebe - Kampf
Sieg und Begeisterung!

Im Vorprogramm u. a.: Bei
den deutschen Kolonisten in Süd-
West-Afrika Ufa-Ton - Kultur-
film von Eili Beinhornes Afrika-
flug.
Die Jugend ist willkommen!

Heute Erstaufführung!
Beginn: 2.50, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
UNIVERSUM

Pernox-Film! Für jeden Sport!
Illustration of a person using Pernox film.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittags-
Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die
Abend-Ausgabe nachm. 3 Uhr

Offene Stellen

Automobil-Oele!
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Stellengesuche
General-
vertretung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

1 Mädchen
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Kanarienvögel
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Verkäufe
Erika Schreibmaschinen
von 10,50 monatlich an
JOSEF ARZT N.3.7

Fahrräder
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

1 Radio
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Schrankkoffer
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

1 Büro-
Schreibtisch
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wasserbetriebe
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Immobilien
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Mietgesuche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Haus
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Kleineres
Haus
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Groß. leer. Zi.
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

4- bis 5-Zim.-Wohnung

4- bis 5-Zim.-Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Schöner Laden
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Laden
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Neckarstadt:
Wohnungs-
anzeigen
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

D 1 (Paradeplatz)
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

6-Zimmer-Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Eckhaus, F 1, 10
5-Zimmer-Wohnung mit Bad
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Rheinbäuserstr. 5A
3-Zimmerwohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

3 Zimmer, Küche

3 Zimmer, Küche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

P 3 Nr. 3:
2 Zimmer
und Küche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Käfertal
3 Zim. u. Küche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Gut möbl. Zim.
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Möbl. Zimmer
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

3 Zimmer, Küche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

2 leere Zimm.
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnschlafz.
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

3-Zimmer-
Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

3 Zimmer, Küche

3 Zimmer, Küche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnungs-
anzeigen
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

3 Zimmer, Küche

3 Zimmer, Küche
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Wohnung
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Waschanstalt

Waschanstalt
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Reinigungs-
Institut Lorenz
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

F. H. Esch
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Burnus
Sonder-let. jung, feils. Reinhold
1. Stelle u. 2. Stelle, geg. Wissen u.
Gren. Führerschein. Gehalt. 1000,-
Monat. u. A. O. 11 an die Verh.
4000

Stellensuchende beklagen sich bei
uns immer wieder darüber, daß sie
die Anlagen zu ihren Bewerbungen

Zeugnisse, Photographien
Lebenslauf usw.
erst sehr spät und trotz beigefügter
Rückporto oft überhaupt nicht zurück-
erhalten. Diese Urkunden sind für die
Einsender wertvoll und oft unersetz-
lich. - Wir bitten deshalb alle An-
geber von Stellen-Anzeigen, in allen
Fällen schnellstmögliche Rückgabe
derartiger Unterlagen zu veranlassen.

Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.

Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.

Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.